

Berlin, den 17.08.2025

Sehr geehrter Herr Kulturstatsminister Weimer,

wir, die Arbeitsgemeinschaft Trans, Inter, Nicht-Binär (TIN) der Queer Media Society, wenden uns mit diesem offenen Brief an Sie, denn wir sind besorgt, da Sie kraft Ihres Amtes in Ihrer Behörde Sprachverbote verhängen. Sie begründen dies damit, dass ein „erzwungenes Gendern“ die Spaltung der Gesellschaft vertiefe. Dabei schafft gerade das Verbot diversitätssensibler Sprache Spaltung, Zwang und genau die ideologisch getriebene „bevormundende Spracherziehung“, die Sie vorgeblich ablehnen. Dieser Widerspruch irritiert uns sehr.

Da hilft auch der Umstand nicht, dass Sie in Bezug auf Ihre Forderung nach einem staatlichen Verbot der Verwendung inklusiver Sprache an alle öffentlich geförderten Kulturinstitutionen inzwischen zurückgerudert sind. Denn was bleibt, ist der fade Nachgeschmack, dass Gender als populistischer Spielball verwendet wird.

Wo trans, inter und nicht-binäre Menschen sprachlich nicht erwähnt werden, bleiben sie unsichtbar. In der Praxis bedeutet dies für uns, dass in Formularen, Schreiben und offiziellen Kontakten nur noch „Herr“ oder „Frau“ als Anrede zulässig sind und mit Pluralformulierungen im generischen Maskulinum nur Männer direkt angesprochen werden. Studien bestätigen diesen Effekt seit Jahren. Für viele nicht-binäre, intergeschlechtliche und trans Personen heißt das: Sprachlenkung wird damit zu einem Akt staatlicher Diskriminierung, der den Zugang zu staatlichen Leistungen, Kulturangeboten und öffentlicher Kommunikation einschränkt. Das wissen Sie und nehmen es billigend in Kauf.

Genderinklusive Sprache ist eine Errungenschaft, keine Deformation. Sie möchte Frauen und Männer nicht semantisch abschaffen, sondern auch die Menschen ansprechen, die von der binären Einteilung in Mann und Frau nicht abgebildet werden. Sie sind nicht nur wissenschaftlich, sondern auch juristisch anerkannt.

Aus der Einführung des positiven Eintrags zur Geschlechtszugehörigkeit „divers“ (seit 2018) folgt die Pflicht des Staates, inter und nichtbinäre Menschen auch in der Anrede sprachlich abzubilden. Es zählt zu den Grundwerten einer Demokratie, dass eine Mehrheit mit Verantwortung für Minderheiten regiert und ihre Bedürfnisse einbezieht.

Das Grundgesetz ist hier eindeutig:

- *Artikel 1 GG: „Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.“*
- *Artikel 3 Abs. 3 GG: „Niemand darf wegen seines Geschlechtes [...] benachteiligt oder bevorzugt werden.“*

Darüber hinaus verpflichten u.a. internationale Abkommen wie die Europäische Menschenrechtskonvention, die EU-Grundrechtecharta und die Yogyakarta-Prinzipien Deutschland auch dazu, die geschlechtliche Vielfalt zu achten.

/2

Sprache aktiv zu verbieten, die uns respektiert und einschließt, ist ein Angriff auf unsere Menschenrechte und unsere Würde. Und sie ist Wasser auf die Mühlen all derer, die uns mehr nehmen wollen als Sternchen oder Doppelpunkte. Antrieb für diejenigen, die uns Stück für Stück aus dem öffentlichen Leben verdrängen und unsere Rechte einschränken wollen. Denn es gibt, wie Sie wissen, selbst in vielen demokratischen Staaten seit Jahren Strömungen und organisiertes Bestreben, gegen die Freiheit und Rechte von Minderheiten wie uns queeren Menschen vorzugehen und damit unsere Demokratie auszuhöhlen.

Wir gehen davon aus, dass Sie uns zustimmen, dass Deutschland gemäß seinem Grundgesetz seiner selbsternannten Vorbildfunktion in der Welt gerecht werden sollte.

Es mag sein, dass manche genderinklusive Formulierungen umständlich oder sperrig wirken. Aber ist es nicht Ihre Aufgabe als Kulturstatsminister, mit uns gemeinsam Alternativen zu finden, statt sie öffentlichkeitswirksam zu verbieten? Das Land der Dichter*innen und Denker*innen wird doch sicher einen positiven, kreativen Umgang damit finden können. Demokratie bedeutet, gemeinsam nach Lösungskonzepten zu suchen, anstatt unliebsame Fortschritte zu verbieten. Ein Engagement für inklusive Sprache wäre das Gebot der Stunde.

Unsere konstruktiven Vorschläge:

- Einführung neutraler Anredeformen in Ihrer Behörde („Guten Tag, [Vorname Nachname]“ oder z.B. "Sehr geehrte Queer Media Society", "Sehr geehrte AG TIN", etc.)
- Entwicklung eines behördlichen Sprachleitfadens, der die Vielfalt der Geschlechter respektvoll berücksichtigt

Wir laden Sie ein, mit uns den Dialog aufzunehmen.

Nicht über uns, sondern mit uns!

Mit freundlichen Grüßen

Terry Reinhold (dey/deren | sie/ihr), AG TIN

Alison Schumacher (dey/deren), AG TIN

Kai S. Pieck (er/ihn), Queer Media Society

ERSTUNTERZEICHNENDE (in alphabetischer Reihenfolge):

1. Acrivulis, Christos
2. Ahlers, Eybe
3. Ayissi, Sophia
4. Backer, Joris Bas

/3

5. Barrawasser, Magz
6. Bauer, Ma
7. BLSJ - Bund Lesbischer und Schwuler JournalistInnen e.V.
8. Blum, Donat
9. Boateng, Ricco-Jarret
10. Bodner, Norwen
11. Bojidar, Christian
12. Bormann, Eva
13. Böttger, Svenja
14. Breitstadt, Jonas
15. Bretschneider, Max
16. Bruchmann, Martin
17. Brüning, Jürgen
18. Buschheuer, Els
19. Cantu, Benjamin
20. Chlosta, Toby James
21. Costa, Maja
22. Cronauer, Anton
23. Dansen, Dan
24. Dinkel, Nico
25. Doğan, Aşkın-Hayat
26. Eckert, Nora
27. Engler, Dr. Martha
28. Erwa, Jakob M.
29. Faltinat, Johanna
30. Federl, Florian
31. Franck, Katharina
32. Frank, Marcel
33. Freihof, Matthias
34. Frohberg, Sophya
35. Frowin, Michael
36. Furtwängler, Paul
37. Furtwängler, Susann
38. Georgi, Thomas
39. Giese, Alexander
40. Giesler, Antonia Pepita
41. Gilbert, Volkmar Leif
42. Gonlag, Richard
43. Gößner, Sergej
44. Grimme, Merle
45. Grossgasteiger, Astrid
46. Grubert, Daniela

47. Gugel, Michael
48. Gustmann, Anna Lucia
49. Gutsche, Benjamin
50. Hain, Aemilia
51. Hardeman, Rogier
52. Hassan, Mohammad S.
53. Heger, Annie
54. Heidmann, Patrick
55. Herrmann, Quinn Jonah
56. Hilberger, Univ.-Prof.in Sonja
57. Hoffmann, Tim-Fabian
58. Höfner, Michael
59. Hoge-Benteler, Boris Celeste
60. Hörbe, Friderikke-Maria
61. Hörmeyer, Uta
62. Horstmann, Jan-Peter
63. Hött, Tobias
64. Hünting, Alina
65. Hurrle, Tajo
66. Ipek, Carmen
67. Jochum, Florian
68. Jokisch, Jakob
69. Julien Bigot
70. Jungwirth, Antonia
71. Junk, Kevin
72. Kahl, Marcel
73. Karat, Toni
74. Kaya, Hayal
75. Khalifa, Yasmin
76. Kijas, Jakob
77. Kittirath, Janik
78. Knieps, Daniel
79. Koehne, Théophile Mari
80. Kollmeder, Tamara
81. Kreuz, Marcus
82. Krüger, Jan
83. Kühmel, Miku Sophie
84. Kühner, Caroline
85. Künemund, Jan
86. Kupferberg, Daniel
87. Lamprecht, Martina
88. Lamster, Lenn

89. Langrzik, Nicola-Rabea
90. Lee, Alexander
91. Lell, Katja
92. Levenko, Viktoria
93. Liscia, Marcello
94. Litwinschuh-Barthel, Jörg
95. Ludigs, Dirk
96. Maccarone, Angelina
97. Mann, Lcavaliero
98. Matzke, River
99. Meckbach, Eva
100. Meinhardt, Manuel
101. Meyer, Henrik
102. Miera, Chris
103. Milano, Letícia
104. Möller, Arnd
105. Most, Vanessa
106. Niemeyer, Sven
107. Nierhoff, Klaus
108. Olpp, Markus
109. Ortmann, David
110. Oswald, Karola
111. Palarczyk, Sarah
112. Pardeller, Marlene
113. Petroff, Phant
114. Powelz, Alexandre
115. Powilleit, Anatole
116. Raabe, Ingo
117. Ramczyk, Kay
118. Raum, Carola
119. Reber, Daniel
120. Reichert, Sophie
121. Renner, Luca
122. Reuter, Jasmin
123. Riter, Jasmin
124. Ritschel, Julz
125. Roessel, Ben Suki
126. Ruh, Dennis
127. Scheffer, Lutz
128. Schmidt, Antonia Leyla
129. Schneider, Armin
130. Schock, Axel

- 131. Schumacher, Amor
- 132. Schupke, Orange Kathinka
- 133. Schüttler, Anke
- 134. Schwarz, Rainer
- 135. Seyfarth, Andreas
- 136. Sparrow, Julia Jamie
- 137. Speck, Wieland
- 138. Spring, Adrian
- 139. Stein, Christoph Gérard
- 140. Sturm, Hardi
- 141. Thiele, Tina
- 142. Todorovic, Dennis
- 143. Tomic, Henri A.
- 144. Torp, Lara
- 145. Trauer, Jördis
- 146. Uria, Lea Marie
- 147. van Severen, Meik
- 148. Vorbau, Lenina
- 149. Walther, Connie
- 150. Weiland, Max
- 151. Weimann, Prof. Caspar
- 152. Weise, Alexander
- 153. Weiss, Jakob
- 154. Weller, Jill
- 155. Wernicke, Thomas
- 156. Wittiber, Marvin
- 157. Woschni, Jel
- 158. Zerhau, Ben
- 159. Zoeger, Thorben
- 160. Zurstegge, Stephanie